



GUTE GENE Erfolgreiche Geschwisterpaare wie die Mahres, Mittermaiers, Wenzels oder Kostelics gab es im Spitzen-Skisport schon oft. Michelle (l.), Dominique und Marc Gisin setzen als familiäres Trio neue Massstäbe.

DAS GISIN-PRINZIP

Achtung - fertig - Gisin! Sie sind die schnellsten Geschwister des Landes und hätten auch mit Ball und Schläger eine grosse Karriere machen können. Dominique, Marc und Michelle Gisin sind Ausnahmereisende – auf wie neben der Piste.

Text: Thomas Renggli · Fotos: Fabienne Bühler



FAMILIENBANDE
Michelle (l.) und Dominique Gisin mit den Eltern Beat und Bea im väterlichen Sportgeschäft in Engelberg.

«Ich gebe zu, dass eine Spur Egoismus dabei war, als wir unsere Kinder so früh zum Skifahren mitnahmen» *Bea Gisin*

Eine Skirennfahrerin ist auch eine Seiltänzerin. Dominique Gisin macht im Garten des Elternhauses in Engelberg OW mit ihrer Schwester Michelle auf der Slackline Gleichgewichtstraining. «Der familiäre Halt ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Wir profitieren voneinander», sagt sie – bevor sie sich lachend dem Gesetz der Schwerkraft beugen muss.

Auch ihre Skikarriere erinnert an einen Balanceakt: Drei Weltcup-Siege, sechs Top-3-Klassierungen, acht Knieoperationen. Die Innerschweizerin besitzt die Klasse für eine ganz grosse Karriere. Doch mit nur 26 Jahren kennt sie die Operationssäle fast so gut wie die Weltcup-Podeste: «Bei meinem Dossier würden die meisten Ärzte ausschliessen, dass ich noch Spitzensport treibe», sagt sie – und weiss, dass die jüngsten Resultate die medizinische Theorie widerlegen. In der vergangenen Saison fuhr Dominique konstant wie nie, belegte im Super-G (6.) wie in der Abfahrt (9.) Topklassierungen in der Disziplinen-Wertung. Insgesamt holte sie mehr als 500 Punkte im Weltcup, womit sie sich einen zusätzlichen Startplatz sicherte und nun in ihren schwächeren Disziplinen unmittelbar nach den Top 30 ins Rennen gehen kann.

Ein Bonus, der bereits im Oktober in Sölden Zinsen abwarf. In ihrem ersten Weltcup-

Riesenslalom überhaupt fuhr sie auf Platz 11 und erreichte auf Antrieb eine Klassierung, die im vergangenen Winter nur von Fabienne Suter übertroffen wurde. Im zweiten Lauf war nur Siegerin Lindsay Vonn schneller. «Eine gewaltige Leistung», kommentiert der Schweizer Speed-Trainer Stefan Abplanalp, «sie beweist, wie sich Dominique technisch verbessert hat.»

Vom fünften Riesenslalom-Startplatz, den Gisin damit für die Schweiz erkämpft hat, könnte schon bald die acht Jahre jüngere Michelle profitieren. Sie gewann im vergangenen Januar ihren ersten FIS-Riesenslalom. Auch im Slalom fuhr sie immer schneller – bis sie im März an den Schweizer Meisterschaften im Riesenslalom stürzte und mit einem Kreuzbandriss liegen blieb. Eine Gisin bringt dies aber nur kurz aus dem Gleichgewicht. Fünf Monate später stand sie wieder auf Ski: «Dominique weiss, wie man mit Verletzungen umgeht. Sie gab mir wichtige Ratschläge», sagt sie. Die ältere Schwester sieht einen wichtigeren Grund, weshalb Michelle den Rückschlag so gut weggesteckt hat: «Sie ist mental die Stärkste von uns dreien.» Vorderhand startet Michelle im Europacup. «Bei starken Leistungen sind die Türen nach oben aber immer offen», sagt Abplanalp.

Marc, 23, hat die Weltcup-Premiere schon fast zwei Jahre hinter sich. Im vergangenen

Winter fuhr der Speedspezialist regelmässig in die Top 20 – unter anderem auf der anspruchsvollen Abfahrt in Bormio als 16. «Er ist technisch der Beste», sagt Michelle.

Drei Geschwister, drei Skikarrieren. Da würde es überraschen, wenn die Eltern ein Hotel auf den Bahamas führten. Bea und Beat Gisin, beide eidgenössisch diplomierte Sportlehrer, lotsten ihre Kinder früh auf die Skipiste – Dominique und Michelle im Alter von 2, Marc mit 1½. «Er hat geweint, wenn er nicht auch mit durfte», erinnert sich Bea, «aber ich gebe zu, dass anfänglich eine Spur Egoismus dabei war. Wir wollten unser liebstes Hobby auch als junge Eltern nicht aufgeben.»

Mittlerweile haben die Kinder das Hobby der Eltern zum eigenen Beruf gemacht. Aus dem Spass ist Ernst geworden – und das Risiko grösser. «Als Eltern hat man immer ein wenig Angst», sagt Bea Gisin, «aber es ist besser, wenn wir den Kindern Mut machen, als den Teufel an die Wand zu malen.»

Beat Gisin entwickelte ein eigenes System, wie der Nachwuchs das Skifahren spielerisch lernen konnte: eine Gepäckgurte, mit der die Eltern das Tempo drosselten und das Gleichgewicht der Kleinen stabilisierten. Lange hielt es die Kinder aber nicht an der kurzen Leine. Sie fuhren den Eltern davon – immer schneller und waghalsiger. Das technische Rüstzeug holten sie sich auf der berühmten schwarzen Piste Rotegg auf der Titlisabfahrt – einem eisigen Abhang, dem viele unerfahrene Skiläufer die Begegnung mit der Bergrettung verdanken. Die Gisins schafften es immer auf beiden Ski ins Tal.

Dort entwickelten sie auch in einer anderen Sportart herausragende Fähigkeiten – im Golf. Dominique und Michelle spielen mit Handicap 10 – Marc mit 7. «Er ist mit Abstand der beste Golfspieler in unserer Mannschaft», sagt Didier Cuche voller Bewunderung. Marc, der zu seinen Topzeiten Handicap 5 hatte, liebäugelte einst sogar mit einer professionellen Golfkarriere. Im Alter von 12 stellte er die Ski vorübergehend in den Keller und setzte ganz aufs Spiel mit Ball und Schläger. Nach einem Jahr kehrte er auf die Skipisten zurück.

Dominique, die wie ihre Geschwister das Sportgymnasium in Engelberg absolvierte, wählte einen anderen Exkurs. Während einer Verletzungspause liess sie sich zur Pilotin ausbilden und bestand sogar die Aufnahmeprüfung zum Lehrgang als Kampffliegerin der Schweizer Luftwaffe. Aufgrund ihrer Krankengeschichte wurde sie allerdings für dienstuntauglich erklärt. Auf den Skipisten gilt das nicht. Dort ist Dominique stark wie nie – und könnte zur grossen Überfliegerin des Winters werden. Auch ohne F/A-18.



GROSSER BRUDER
Mit einer Körperlänge von 198 cm ist Marc Gisin der grösste Skifahrer. Seine Schwestern befinden sich nur sportlich auf Augenhöhe.

STYLING: JULIA GRUNZ; HAARE UND MAKE-UP: JANA MÜLLER; MODE: DEECEE STYLE; ZÜRICH, WWW.DEECEESTYLE.CH